

# OBERHÜTEN WERKS-ZEITUNG

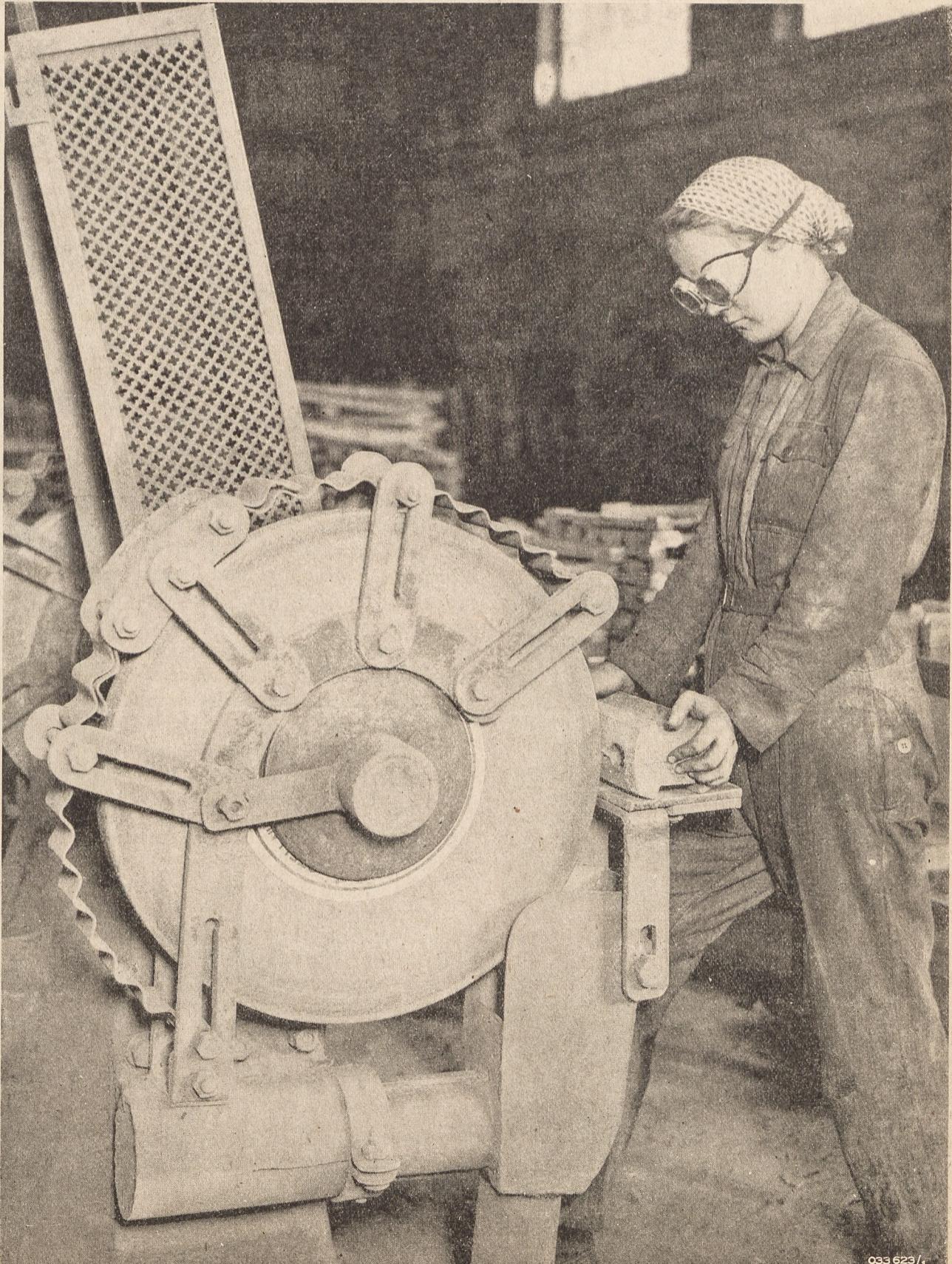
VDH

15. Februar 1941

15. Jahrgang Nr. 4

## VEREINIGTE OBERSCHLESIISCHE HÜTTENWERKE AG GLEIWITZ

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik und im Einvernehmen mit der  
Deutschen  Arbeitsfront



Die Frau  
im Kriege

Aufnahme:  
Karl Diga, Werbeabteilung Oberhütten

033 623/1

# Die Frau im Kriege

Seit den Septembertagen 1939 ist eine tiefgreifende Aenderung in unserem Leben eingetreten. Diese zutiefst gehende Wandlung liegt begründet in dem Wort „Krieg“. Wenn zwar die Umstellung nur unmerklich erfolgte, so hat sie doch jetzt uns alle und unser gesamtes Leben ergriffen. Dies ist auch notwendig, weil dieser Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes nicht nur ein Kampf der Waffen ist, sondern auch wirtschaftlich und seelisch durchkämpft werden muß. Deshalb wird auch die Entscheidung nicht allein auf Grund der militärischen Rüstung erfochten werden, vielmehr gehört dazu in weitestgehendem Maße die innere Bereitschaft und Seelenstärke jedes einzelnen von uns. Wie unser Volk aber diesen ihm aufgezwungenen totalen Krieg aufgenommen hat, beweisen insbesondere eindeutig die letzten Monate. Jetzt zeigt sich das Ergebnis der Arbeit des Nationalsozialismus, die in vielen, langen Jahren beharrlich am deutschen Volke geleistet worden ist, im Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft. Volksgemeinschaft ist bei uns keine Phrase oder Redensart geblieben, sondern die Idee dieses Zusammenstehenmüssens zu jeder Zeit, sei sie leicht oder schwer, ist tief in das Blut und die Seele aller deutschen Menschen eingedrungen und verwurzelt worden.

In diesem Kriege gibt es kein Beiseitestehen mehr. Es gibt nur ein Mitarbeiten und Mittäkämpfen an der Erhaltung und Sicherung unseres Lebens. Wie der Soldat draußen an der Front seine Pflicht täglich, ständig und zu jeder Zeit erfüllt, so erfüllt auch in der Heimat jeder einzelne seine ihm übertragenen Aufgaben und Pflichten. Damit ist aber das Wort von

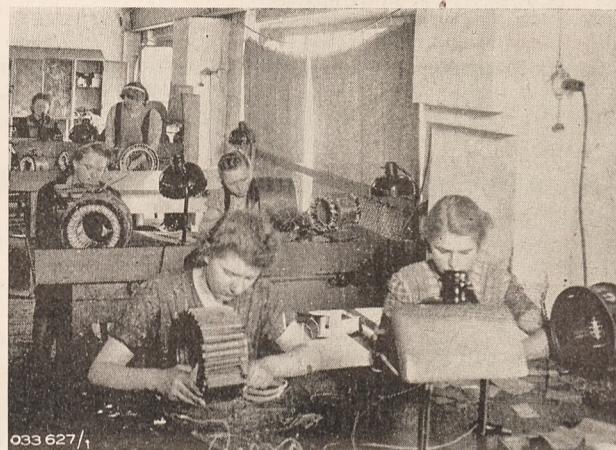
der „Inneren Front“ zur Wesensbestimmung der Heimat geworden. Zusammengekettet und aufeinander angewiesen in ewiger blutsmäßiger Schicksalsverbundenheit, steht also heute als ein eherner Block, unzerbrechlich und unzertrennlich, die „Neuherrere und die Innere Front“.

Bei dieser Zusammenfassung müssen wir uns jedoch darüber klar sein, daß im eigentlichen Sinne aber nur dort die Front sein kann, wo gekämpft wird; und wir müssen deshalb bei dem Gebrauch des Wortes „Innere Front“ recht zurückhaltend sein, damit diese Ehrenbezeichnung nicht abgeschwächt und verwässert wird. Denn dort wird gekämpft und gestorben, dort lauert unerwartet der Tod, wir aber hier tragen nur gewisse Einschränkungen und nehmen auf uns das Warten und Bangen um unsere Väter, Männer und Söhne, die ausgezogen sind zum Schutz der deutschen Erde. Deshalb wollen wir hier in der Heimat alle die uns auferlegten Verpflichtungen und Opfer noch innerlich geduldiger und leichter tragen, als wir es bisher getan haben.

In diesem Zusammenhang soll aber ein besonderes Wort über die deutsche Frau gesagt werden. Wenn Krieg ist, so liegt auf den Frauen der schwerste Teil des Krieges. Denn ihre Männer und ihre Söhne stehen draußen, sie aber ringen in ihrem Herzen um diese Lieben. Sie sind die stillen Dulderinnen und tragen das schwerste, was ein Mensch zu tragen hat. Die deutsche Frau weiß aber, worum es geht und ist bereit, wenn auch schweren, blutenden Herzens, das Opfer zu bringen, das um Deutschlands Willen notwendig ist. Dafür gebührt ihr nicht nur der Dank, sondern auch die ganze Hochachtung der Nation.

So ist es einfach zur Selbstverständlichkeit geworden, daß die Frau dort einsprang, wo der Mann fehlt.

Wenn wir durch die Lände gehen, können wir beobachten, wie die Bauersfrau mit dem Altknecht zusammen fest die Zügel der Wirtschaft in die Hand genommen hat, das



In der elektrischen Instandsetzungswerkstatt

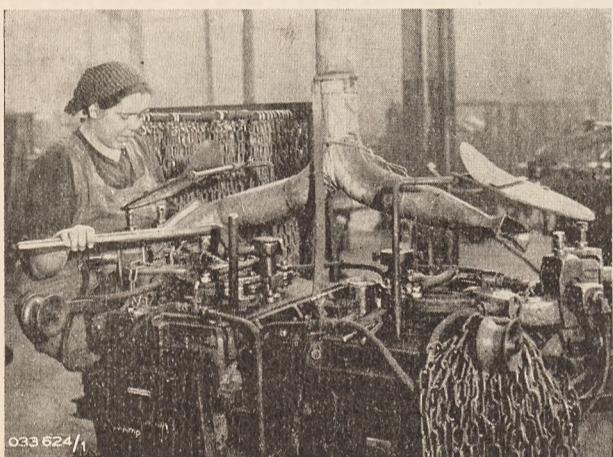


Anlsernen an der Kernmaschine

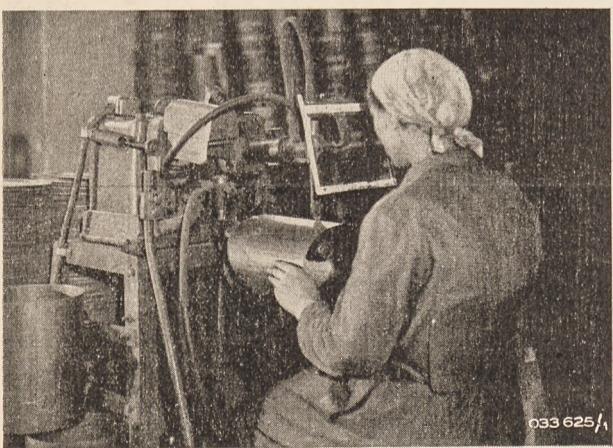


Mit dem Handbohrer

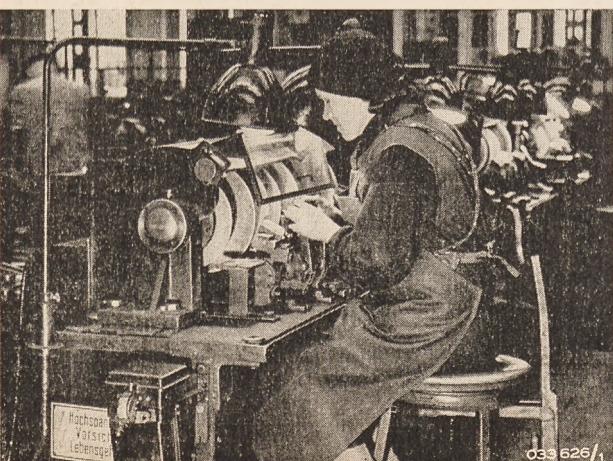
Die Arbeit geht weiter, auch an der Kettenschweißmaschine



Die Arbeit geht weiter,  
auch an der Kettenschweißmaschine



Punktschweißen durch Frauen



Die Werkzeugschleifmaschine unter neuer Bedienung

Feld pfügt, bestellt und erntet, damit die Ernährungsgrundlage des Volkes nicht gefährdet wird. Wie auf dem Lande, so haben in der Stadt die Frauen sich dort zum Einsatz gemeldet, wo die Männer zum Waffendienst eingezogen worden sind. Schaffnerinnen auf der Straßenbahn, bei der Reichsbahn, sind uns schon ein alltägliches Bild geworden.

Besonders aber hat die Frau ihre Haltung als Kämpferin bewiesen, beim Einsatz in der Industrie. Auch bei uns können wir viele Frauen bei ihrer Arbeit beobachten, in der Strohseilerei, an der Elektro-Kettenschweißmaschine, an der Punktenschweißmaschine, an Heftmaschinen, in der Holzschraubenfabrik, beim Anstreichen von Modellen, in der elektrischen Instandsetzungswerkstatt, an der Kernmaschine, bei der Arbeit mit dem Handbohrer, beim Verputzen mit der Elektrohandschleifmaschine, in der Gußpulzerei, am Feinddrahtzug, auf der Steuerbühne eines Blechwalzwerkes, als Kranführerin und an vielen anderen Stellen, wo Männer zur Arbeitsleistung nicht mehr zur Verfügung stehen.

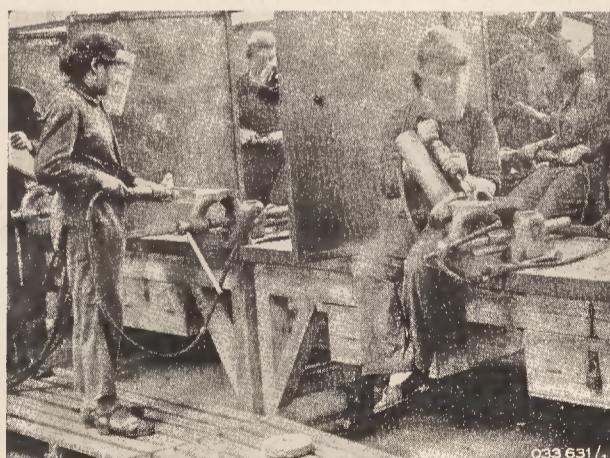
Gewiß war es zunächst nicht einfach, die Frauen in den Betrieben anzusehen, und manch alter Meister stand diesem Fraueneinsatz erheblich zweifelhaft gegenüber. So lange haben Männer unter seiner Leitung gearbeitet, und er konnte es sich einfach nicht vorstellen, wie nunmehr Frauen diese Pflichten erfüllen sollten. Er wurde aber durch die Tatsachen eines anderen belehrt. Der Meister, wie wir, mußten erkennen, daß die Frau in vollstem Verantwortungsbewußtsein an ihre Arbeit ging und diese Arbeit zur Zufriedenheit erledigte. Sicherlich können die Frauen nicht alle vorkommenden Arbeiten in der Schwerindustrie ausführen, trotzdem aber füllen sie jetzt auch Arbeitsplätze aus, die zuvor ausschließlich Männern vorbehalten waren.

Mit besonderen neueingebauten Arbeitsschutzvorrichtungen und Hebvorrichtungen war es möglich, daß die eingeseckten Frauen sich schnell in ihren neuen Wirkungskreis hineinfanden.

Und wenn wir hier einige Neuheiten von Frauen über ihre Arbeit anführen, dann können wir daraus nur feststellen, daß diese Frauen ihre Arbeit, gleich an welchem Platz sie diese ausführen, als Ehrendienst an ihrem Vaterlande betrachten.



Schienenlaschen werden gestanzt



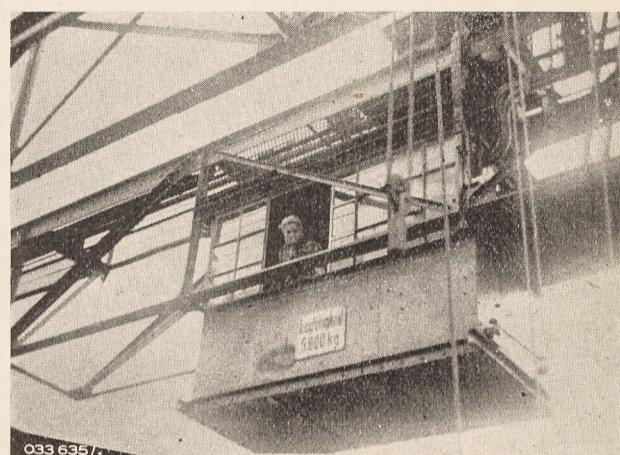
Bei der Arbeit mit der Elektro-Handschleifmaschine



Beim Walzendrehen



Auf der Steuerbühne des Blechwalzwerkes



Kranführerin



Als Drahtzieherin im Feinddrahtzug

So erklärte eine Arbeiterin: „Ich bin stolz, gleich unseren Soldaten an der Front, in der Heimat meine Pflicht tun zu dürfen. Seit einigen Monaten schaffe ich schon im Betrieb. Es wurde mir leicht gemacht, mich hier einzuleben; denn die kameradschaftliche Zusammenarbeit und das Verständnis unserer Vorgesetzten für unsere Arbeit sind vorbildlich. Mein Bruder und mein Verlobter liegen an der Front und sind mir Vorbild.“

Eine andere erzählte uns, daß sie sogleich zum Arbeitsamt gegangen sei, als ihr Mann ins Feld rückte. „Ich arbeite gerne hier und habe gute Kameradschaft gefunden, die sich auch bewährte, als ich vor kurzem die Nachricht erhielt, daß mein Mann bei den Kämpfen in Frankreich gefallen ist. Meine Arbeit hilft mir am besten, diesen Schmerz zu überwinden. Deutschland muß siegen.“

Wir hörten, daß man einer anderen Frau gesagt hatte: „Fürchtest Du nicht, daß Dein guter Ruf leidet, wenn Du in die Fabrik gehst?“

Sie gab die rechte Antwort: „Die deutsche Frau, welche heute nicht mitarbeitet und beiseite steht in diesem Kampfe, muß befürchten, daß ihr guter Ruf und ihr Ansehen leiden.“

Durch bessere und treffendere Worte konnte die Frauenarbeit im Kriege nicht gekennzeichnet werden.

Wie schon einmal im Weltkrieg, so hat also auch diesmal wieder die deutsche Frau über alle Schranken und Hemmnisse hinweg sich eingeseckt zum Kampfe Schulter an Schulter mit dem Soldaten der Waffen und dem Soldaten der Arbeit. Und wir können mit Stolz feststellen, daß die Oberschlesierin nicht in den Reihen der Heimatfront fehlt. Sie will mit ihrem Einsatz dem Führer Dank sagen dafür, daß er das ehemalige Grenzland Oberschlesien freigemacht hat von der ständig drohenden Gefahr durch die Polen. Wir können daher in Anerkennung und Würdigung des Arbeitseinsatzes der Frau im Krieg unsere Betrachtungen nicht besser schließen als mit den Worten des Führers:

„Ich bin überzeugt, daß die Bewegung von niemand mehr verstanden wird, als von der deutschen Frau. Wenn unsere Gegner meinen, daß wir ein tyrannisches Regiment über die Frauen aufrichten, so kann ich demgegenüber nur das eine verraten, daß ich ohne diese Beständigkeit und wirklich liebevolle Hingabe der Frau an die Bewegung die Partei nie hätte zum Siege führen können. Und ich weiß auch, daß in schlimmen Zeiten, wenn die neunmal Weisen und Ueberklugen unsicher werden, die Frauen ganz sicher aus ihrem Herzen heraus zur Bewegung stehen und sich mit mir für immer verbinden.“ —marc—



# Die Front meldet!

## Beförderung

**Stahl- und Preßwerk:** Gefreiter Thomas Nieslony (Stahlwerke) wurde zum Unteroffizier befördert.

## Auszeichnung

**Julienhütte:** Gefreiter Karl Piecuch wurde mit dem Infanteriesturmabzeichen ausgezeichnet.

# Frontkameraden grüßen die Heimat

Gestern bei der Postausgabe erhielt ich Euer liebes Paket. War ganz überrascht und zugleich sehr erfreut über die vielen guten Zigaretten, die kommen einem hier nämlich sehr gut zu passe. Die französischen, die man hier zu kaufen bekommt, sind schwarz und sehr schlecht, da ist unser Preßtabak in OS. weiß dagegen. Auch die Rasierlingen sind sehr praktisch, da wir uns alle selbst rasieren. Hier in unserem Orte ist nämlich kein Coiffeur (Friseur), und wegen des Rasierens zweimal bis dreimal in der Woche nach der sechs Kilometer entfernten Stadt fahren, das verträgt unser Portemonnaie nicht. Nun habe ich schon das zweite Mal das liebe Weihnachtsfest fern von der Heimat im fremden Lande gefeiert. Aber im Kreise meiner Kameraden, 80 Prozent sind aus OS., und alle konnten selbstverständlich Weihnachten nicht auf Urlaub fahren, war es auch ganz gemütlich. In einem noch ganz altertümlich gebauten Gasthausaal waren schön geschmückte und sehr zahlreich gedeckte Tische für uns aufgestellt. In der Ecke stand der brennende Lichterbaum. Nach einer Ansprache unseres Kompanieführers sangen wir zusammen unsere alten schönen Weihnachtslieder und sahen im Geiste unsere Lieben in der Heimat zur selben Zeit unterm Tannenbaum vereint. Nachher gab es für unseren Magen und für die immer trockenen Kehlen aller Kameraden viel zu tun, nämlich Rum, Wein, Kognak und Bier. Der Tommy ließ sich an diesem Abend nicht blicken, und so feierten wir bis in die Nacht hinein, bis wir die nötige Beitschwere hatten und gut einschliefen. Die Franzosen kennen hier keine Weihnachtsfeiern wie wir, keine Messe und keinen Tannenbaum. Sie haben am hl. Abend und an beiden Feiertagen Mist auf das Feld gefahren. Bei so einer günstigen Witterung, wie hier können die Kultivateure — Landwirte — das ganze Jahr travailler — arbeiten —, und sie werden doch nicht fertig. Vor einen zweitürdigen Karren spannen sie vier bis sechs Pferde hintereinander. Das macht bei uns ein Pferd. Uebenhaup sind die Leute hier mit der Kultur hundert Jahre und noch mehr zurück. Reparieren kennen sie hier nicht. Ist z. B. ein Haus defekt, nun da bleiben sie drin, bis es nicht mehr geht, manchmal sechs bis acht Personen mit den poules — Hühnern — und Gänzen in einer chambre — Stube —, und das andere ist schon halb zerfallen. Ist nun auch hier nicht mehr zu habite — wohnen —, dann ziehen sie aus in irgend ein anderes auch schon halbverfallenes und verfaultes Haus, wie die Ratten. Oft sehen wir hier, daß die Kinder dreckig wie ein cochon — Schwein — alleine in so einer Bude sind und die Mutter? Auf meine Fragen heißt es regelmäßig: „Meine Mutter ist in die Stadt spazieren gegangen.“ Und so ein Volk wollte uns Kultur beibringen, dabei müssen sie erst mal mindestens zwanzig Jahre lang von uns abgucken und lernen. Hier wird es erst um 9 Uhr hell, weil ja eine andere Uhrzeit ist; d. h. jetzt im Winter. Da muß man morgens um 7 Uhr, wenn wir zum Dienst fahren, Augen wie ein alter Kater haben, da jedes kleinste Licht unsre Stellungen verraten würde. So, nun habe ich Euch etwas von uns hier erzählt und hoffe, daß Ihr alle damit zufrieden seid bis zum nächsten Male. Recht herzlichen Dank für das schöne Weihnachtspaket und die Weihnachtsgabe, welche meine Frau von Ihnen bekam. Wünsche Euch allen gutes Weiterkommen mit Eurer Arbeit und die Hauptache recht viel Gesundheit. In alter Treue grüßt alle Gefolgshaftsmitglieder sowie Vorgesetzten

Kamerad Lange

\*

Hiermit danke ich dem Werk Julienhütte recht herzlich für das mir zugesandte Weihnachtspäckchen. Vor allem erfreut es immer ein altes Soldatenherz, wenn man im Werk und in der Heimat noch nicht vergessen worden ist. Auch war der Inhalt gerade das, was ich im Augenblick sehr vermisst hatte. Deshalb danke ich nochmals recht herzlich der Direktion und meinen Arbeitskameraden. Von dem Gebirgsionier die herzlichsten Grüße verbunden mit den besten Neujahrsgrüßen. Heil Hitler!

Waldemar Syguda, Julienhütte

\*

Wie schon immer an Gemeinschaftsfesten habe ich auch jetzt wieder Ihr liebes Weihnachtspäckchen erhalten. Ich möchte deshalb meinen Dank auch für das Geldgeschenk, das meiner Familie überreicht worden ist, aussprechen. Es ist bestimmt ein schönes, erhebendes Gemeinschaftsgefühl, wenn man von der Heimat aus nicht vergessen wird. Sind es doch schon über 1½ Jahre, wo ich fern der Heimat in Polen, Frankreich und jetzt gegen England für die Heimat und somit für ein schöneres Deutschland und für Europa meine Vaterlandspflicht als Soldat erfülle. Inzwischen hat man vieles gesehen und miterlebt, was für alle Zukunft ausschlaggebend ist. Viel ist schon geschafft worden und auch der Endesieg, im festen Vertrauen auf unseren Führer, wird nicht mehr lange ausbleiben. Auch möchte ich noch für die mir regelmäßig zugesandte Werkszeitung danken. Durch sie fühlt man sich am engsten verbunden und am laufenden Geschehen gehalten. Bis zum Endesieg und zum Wiedersehen recht herzliche Grüße an alle Vorgesetzten und Kameraden von

Obergefreiten Georg Grätz

Vieles habt Ihr schon für uns getan. Aber das ist Euer Stolz. Wir vertrauen auf Euch. Und eins steht fest: Der Sieg ist unser. Habt aber Vertrauen auch zu uns. Witterungsverhältnisse spielen bei uns keine Rolle. Wir kennen keinen Sonntag, keinen Feiertag. Unsere Lösung heißt: Einsatz, Einsatz gen Engeland.

Und Euch Kameraden im Betriebe, die wir alle eins sein wollen, Betriebsleiter, Vorgesetzte und Arbeitskameraden der Nagelfabrik, Drahtwerke, grüßt Euer Arbeitskamerad mit den herzlichsten Glückwünschen und ein „Sieg heil“ 1941.

Für die Aufmerksamkeiten seitens der Heimat dankt der Direktion der B.O.H. Drahtwerke Ihr stets dankbarer

Gefreiter Emil Rörber, Drahtwerke

\*

Hiermit bestätige ich den Empfang Ihres Weihnachtspäckchens und spreche dem Werk meinen besten Dank aus.

Soldat Franz Wyczioł, Chem. Laboratorium

\*

## Dem lieben Werk in der Heimat

Recht schönen Dank für Eure Gaben,  
Ich hatte viele Freud' damit,  
Ihr sollt die schönsten Grüße haben  
Und obendrein ein Feldpostlied!  
Wie es mir geht, das wollt Ihr wissen?  
Und ob ich etwas nötig hab?  
Wir haben niemals darben müssen,  
Ich habe alles, nicht zu knapp.  
Ob wir im Bunker oder Graben,  
Die Pflicht erfüll'n mit Herz und Hand,  
So lang' wir Euch im Rücken haben,  
Kann ruhig sein das Vaterland.  
Laßt nur die Feinde droh'n und zetern,  
Die Pei er ist schon ziemlich alt.  
Wir lauern hier mit Donnerwettern,  
Und alles andere läßt uns kalt.  
Sonst hätten wir Euch nichts zu sagen,  
Nur eines: Grüßt mir Kind und Frau,  
Und meckert nicht an trüben Tagen,  
So will's der Führer ganz genau!

Soldat Franz Wyczioł

\*

Für die mir bezw. meiner Familie gewährte Weihnachtsspende spreche ich Ihnen meinen herzlichen Dank aus.

Heil Hitler!

Gefreiter E. Perkaus (H 2)

\*

Die mir zum Weihnachtsfest gemachte Weihnachtsgabe sowie das Päckchen habe ich erhalten. Ich sage Ihnen dafür meinen besten Dank, habe ich mich doch riesig gefreut, von den Vereinigten Oberschl. Hüttengewerken in so herzlicher Weise bedacht zu werden. Es soll mir Ansporn sein, um nach meiner Rückkehr mit noch größerer Arbeitsfreude für das Unternehmen tätig zu sein.

Es grüßt Sie mit Heil Hitler

Herbert Stoschek

\*

Für die anlässlich des Weihnachtsfestes meiner Frau ausgehändigte Weihnachtsgabe sage ich der Betriebsgemeinschaft der B.O.H.-A.G. meinen und meiner Familie herzlichsten Dank. Es ist ein neuer großer Beweis, wie Heimat und Front eng miteinander verbunden sind und einer für den anderen einsteht. Mit großem Stolz darf ich Ihnen und meinen Kameraden in der Heimat mitteilen, daß auch wir an der Nordwestküste Frankreichs echte deutsche Weihnachten feierten und deutsche Weihnachtslieder durch die Lände des von unserer starken deutschen Armee geschlagenen Feindes tönten.

Das neue Jahr wollen wir beginnen mit dem Bekenntnis nicht eher zu ruhen, bis auch der letzte und ärgste Feind unseres geliebten Vaterlandes, „England“, bezwungen am Boden liegt.

Der Führung und Gefolgschaft der B.O.H.-A.G. entbiete ich ein gesundes glückliches neues Jahr.

Heil Hitler!

Konrad Simon, Masch. Hauptgefr.

Freudigen Herzens bestätige ich hiermit die Nachricht der Weihnachtsgabe und danke gleichfalls für die Weihnachts- und Neujahrswünsche sowie für das Weihnachtspäckchen.

Möge das Jahr 1941 auch für das Werk recht erfolgreich sein.

Heil Hitler!

Hans Degenhardt, Bawadzki

\*

Für die mir und meiner Familie gewährte Weihnachtsgabe danke ich auf diesem Wege recht herzlich. Möge uns die Vorsehung einen endgültigen Sieg über unseren größten Feind „England“ geben. Mit dem unerschütterlichen Glauben daran grüße ich alle Gefolgsmitsglieder der B.O.H. mit

Heil Hitler!

Hans Degenhardt, Bawadzki

\*

Für die freundliche Übersendung des Weihnachtsgeschenkes seitens des Vorstandes danke ich bestens. Da es mir nicht möglich ist, Ihnen persönlich zu danken, so bitte ich meinen Dank brieflich entgegennehmen zu wollen.

Mit den besten Grüßen an den Vorstand und alle Arbeitskameraden verbleibe ich Ihr

Flieger Worny

\*

Nun bin ich schon wieder fast sieben Wochen bei den Preußen. Die Zeit vergeht wie im Fluge. Wie lange dauert es noch und die Besichtigung liegt hinter uns. Ich bin bei den Junkern. Der Betrieb macht mir Spaß. Die Ausbildung fällt einem nicht allzu schwer, denn der Arbeitsdienst hat auf vielen Gebieten schon seine gründliche Vorarbeit geleistet. Was macht eigentlich die Abteilung V 1 b? Dort ist bestimmt noch alles beim alten. Ich las gestern den Artikel von meinem Freund Josef Janacz in der Werkszeitung, was mich mit besonderer Freude erfüllte. Leider ist mir die Feldpostnummer nicht bekannt. Ich bitte Sie, liebe Arbeitskameraden, mir diese mitzuteilen, damit ich meinem alten Freund bald einige Zeilen schreiben kann. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht verfehlten, mich für das Weihnachtsgeschenk und für die regelmäßige Zusendung der Werkszeitung zu bedanken.

Es grüßt alle Vorgesetzten sowie Arbeitskameraden, besonders aus dem Gehaltsbüro,

Funker Gerhard Hüß

\*

Für Ihr schönes Weihnachtspäckchen und das Weihnachtsgeschenk spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Habe mich aufrichtig gefreut, von Ihnen etwas zu erhalten. Wenn es auch etwas spät eingetrudelt ist, so hat es mich nicht weniger erfreut.

Habe ein sehr schönes Weihnachtsfest als Soldat verlebt und fühle mich auch sonst ganz wohl.

Mit herzlichen Grüßen verbleibt

Matrose Geyer

\*

Mit größter Freude erhielt ich das Päckchen und das Weihnachtsgeschenk. Möchte hierbei nicht verfehlten Ihnen meinen Dank zu sagen. Nun ist ja das Weihnachtsfest sowie der Beginn des neuen Jahres auch bei uns Soldaten vorübergegangen. Neu verbunden mit der Heimat gehen wir dem Endsieg entgegen. In der Hoffnung bald wieder in der Mitte Ihrer Betriebsgemeinschaft sein zu dürfen, verblebe ich mit den besten Frontgrüßen Ihr Gefolgsmitsglied

Josef Hassa

\*

Für die freundliche Gewährung der Weihnachtsgabe und die Zusendung der Werkszeitung sage ich herzlichen Dank. Bitte auch weiterhin um die Zusendung der Werkszeitung, die einem hier draußen stets Neues von den früheren Kameraden bringt.

Herzlichen Gruß

Gefreiter Richard Thomas

\*

Ich danke der Direktion für das nette Weihnachtsgeschenk. Desgleichen für die mir im vergangenen Jahre zugesandten Werkszeitungen, sowie für die mir zugesandten Zigarettenpäckchen.

Auch wir sind mit den Gedanken bestellt bald mit England abzurechnen, wir Ihr in den Betrieben daheim.

Gruß an alle Arbeitskameraden und nachträglich ein frohes Neujahr sendet

Soldat Berthold Schmidt

\*

Bedanke mich für das liebe Weihnachtspäckchen und für den Weihnachtsglückwunsch, welche ich im Kreise meiner Kameraden bei bester Gesundheit erhalten habe; auch sage ich meinen herzlichsten Dank für den Beitrag, der meiner lieben Frau und Kind zum Weihnachtsgeschenk überwiesen wurde. Auch ich samt meinen Kameraden wünsche der Heimat und dem Betriebe, insbesondere dem Herrn Direktor Bechmann, ein glückliches Neujahr. Ich hoffe stark, daß ich nächste Weihnachten im Kreise meiner Arbeitskameraden in der Heimat feiern kann.

Wünsche nochmals ein glückliches Neujahr

Soldat Adolf Drewniok

\*

Ich danke der Schriftwaltung der Werkszeitung für die regelmäßige Zusendung der Werkszeitung. Auch will ich nicht vergessen, für das Weihnachtspäckchen mich zu bedanken. Es hat mich sehr gefreut auch diesmal eine Weihnachtsgabe zu erhalten. Nun feierten wir das zweite Frontweihnachten und es wird von Jahr zu Jahr immer schöner. Gleichzeitig grüße ich alle Angestellten und Arbeiter der Sondergießerei. Beste Grüße

Feldwebel J. Stein

Mit großer Freude erhielt ich das mir zugesandte Päckchen. Das Weihnachtsgeschenk für meine Familie habe ich selbst, als ich meine Tage vor Weihnachten die Kameraden des Werkschuhes in Bobrek besucht hatte, in Empfang genommen. Für die mir erwiesene Güte haben Sie recht vielen Dank. Ihnen sowie allen Kameraden des Werkschuhes in Bobrek auch in diesem Jahr nur das Allerbeste und verbleibe ich mit deutschem Gruß

Stabsfeldwebel Pymuth

\*

Ich danke Ihnen für das Päckchen, das Sie mir anlässlich des Weihnachtstages zugesandt haben. Der Inhalt dieses Päckchens hat mich sehr erfreut. Außerdem danke ich für das Weihnachtsgeschenk, das Sie meiner Frau bereits übersandt haben. Für eine weitere Zusendung der Werkszeitung wäre ich sehr dankbar. Aus Nordfrankreich wünsche ich Ihnen ein glückliches und gesundes Neujahr.

Heil Hitler!

Soldat Hildebrand

\*

Vom Urlaub, der glücklicherweise in die Weihnachtsfeiertage fiel, zurückgekehrt, finde ich Ihr Weihnachtsgeschenk und Ihre Weihnachtswünsche und Neujahrsgrüße vom 5. 12. 1940 vor. Das war eine angenehme Überraschung! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Bemühungen. Es ist wirklich erstaunlich, was in diesem Krieg die Heimat alles tut, um das Leben der Soldaten im Feindesland zu verschönern.

Der Abteilung H. 2/5 danke ich für die Zusendung des Deutsch-französischen und des Deutsch-englischen Sprachführers. Der französische Sprachführer leistet mir jetzt gute Dienste in Frankreich. Hoffentlich kommen wir auch bald nach England, damit ich auch den deutsch-englischen Sprachführer benutzen kann.

Dem Vorstand übermittel ich hiermit meinen besonderen Dank für die meiner Familie gewährte Weihnachtsgabe und für die übermittelten Glückwünsche.

Ich wünsche der Firma eine glückliche Weiterentwicklung im begonnenen Jahre 1941 und den Mitgliedern des Vorstandes und allen Arbeitskameraden beste Gesundheit, damit sie mit großer Schaffensfreude die großen und teilweise schwierigen Aufgaben meistern können. Wir an der Front wollen ebenfalls unsere Kräfte voll dafür einsetzen, daß wir im Laufe des Jahres den Endsieg erringen! Alsdann ein frohes Wiedersehen im Lande O.S. Mit herzlichen Grüßen

Heil Hitler!

Alois Bayar

\*

Für das meiner Frau gütig ausgehändigte Weihnachtsgeschenk spreche ich Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank aus und versichere Ihnen, daß mir Ihr, wenn auch erst jetzt eingetroffenes Schreiben, eine schöne nachträgliche Weihnachtsüberraschung war. Für die darin übermittelten Wünsche ebenfalls herzlichen Dank mit der Bitte, hiermit meine verpassten Glückwünsche zum Jahr des Sieges an alle Arbeitskameraden entgegen zu nehmen.

Bei dieser Gelegenheit danke ich gleichfalls für die Zusendung der Werkszeitung, die ich immer mit Freude empfangen und mit Interesse verfolgt habe.

Mit herzlichsten Soldatengrüßen und „Sieg Heil“ an alle Arbeitskameraden.

Ihr Hübler

\*

Soeben in den Besitz Ihrer Weihnachtsüberraschung gelangt, kann ich nicht umhin ein paar Worte zu schreiben, vor allem aber recht herzlich zu danken. Sie haben mir damit, nicht zuletzt aber mit dem Gedanken an meine Familie, eine große Freude bereitet. Dadurch ist wieder einmal bewiesen, daß die Firma auch in schweren Zeiten ihre Gefolgsmitschaft und deren Familien nicht vergißt. Es ist ein so herrliches Gefühl zu wissen, daß man nicht vergessen wird, zumal die Firma an mir infolge meiner dauernden Krankheiten keine Freude hatte. Zum Schluß lassen Sie mich noch für die mir regelmäßig zugesandte Werkszeitung danken, welche im wahrsten Sinne hier draußen ein Stück Heimat geworden ist. Freundliche Grüße verbunden mit den besten Wünschen für Führung und Gefolgsmitschaft

Gefreiter Herbert Burgett

\*

Für die mir seitens des Betriebes übermittelten Glückwünsche zum neuen Jahr sowie für die Weihnachtsgabe spreche ich meinen besten Dank aus. Wie habe ich mit einer so großen Zuwendung gerechnet, da ich erst eine kurze Zeit dem Betriebe dienen durfte.

Ich werde diese Gratifikation zu schätzen wissen, die mich so groß erfreut hat. Nochmals herzlichen Dank für alles Gute.

Gefreiter Zielonka, Kokereibetrieb Julienhütte

\*

Ich danke Ihnen für das liebe Weihnachtspäckchen und den Neujahrsgruß. Auch recht vielen Dank für die Zuweisung der Werkszeitung.

Wünsche Ihnen Herr Direktor sowie meinen Arbeitskameraden ein gesundes und zufriedenes neues Jahr.

Mit deutschem Gruß verbleibt

Soldat Richard Lisch, Stahlröhrenwerke

\*

Dem Vorstand sowie allen lieben Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen der Hauptverwaltung sende ich hiermit die herzlichsten Gefolgsmitschaftlichen Grüße.

Gefreiter Gerhard Sado, Abtlg. H 6

Für das zugesandte Päckchen herzlichen Dank. Nach Soldatenart wurde es rasch auf seinen Inhalt untersucht. Natürlich musterten es meine Kameraden mit einem wehmütigen Blick, diese Sprache verstehen wir Soldaten doch zu gut. Eine Zigarette aus der Heimat, das ist ein Genuss.

Heil Hitler!

Gefreiter Friedrich Lehmann

\*

Ich möchte mich wieder einmal für die Werkszeitungen und die anderen Zeitschriften bedanken. Es freut mich sehr, wenn ich von den Oberhüttenwerken etwas bekomme, man sieht daraus, daß die Heimat immer noch an uns denkt.

Also recht herzlichen Dank noch einmal.

Glückauf!

Gefreiter Ernst Wertheim

\*

Ich übersende Ihnen meinen allerbesten Dank für das Päckchen, das Sie mir in diesem Jahr zugeschickt haben, und vor allem danke ich Ihnen für die regelmäßige Zusendung der Werkszeitung. Zur Zeit befindet sich mich in Urlaub.

Ein frohes und gesundes neues Jahr wünscht Ihnen, den Betriebsführern und meinen Arbeitskameraden

Hilfszollbetriebsassistent Skuballa

\*

Gestern erhielt ich mit vielem Dank die Werkszeitung. Die Freude war groß, als ich dieselbe las und dadurch einen Einblick in das große Schaffen der Heimat erhielt. Ja, ich muß sagen, für längere Zeit vergaß ich alles um mich und dachte, ich befände mich unter meinen Arbeitskameraden. Wenn ich mich so weit von der Heimat, irgendwo auf dem brausenden Meere befände und immer wieder die Werkszeitung zur Hand nehmen kann um darin zu lesen, fühle ich mich auf das engste mit der Heimat verbunden. Ich hoffe nun, daß ich die Werkszeitung auch in Zukunft nicht missen werde. Heut erhielt ich die Weihnachtsgabe, wofür ich meinen besten Dank ausspreche.

Viele Grüße an alle Vorgesetzten, Arbeitskameraden und Arbeitskamerinnen mit denen ich zusammen gearbeitet habe, sendet

Matrose Ernst Nagel

\*

Für das mir übersandte Weihnachtspäckchen sowie über die regelmäßige Zusendung der Werkszeitung spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Könnte leider meinen Dank nicht eher übermitteln, da das Päckchen während meiner Urlaubszeit eingetroffen ist.

Wünsche auch alles Gute im Jahre 1941 allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden. Soldat Wilhelm Mrosek, Stahlwerk Julienhütte

\*

Mit herzlichem Dank habe ich Ihr Weihnachtspäckchen erhalten. Sie haben mir damit eine große Freude bereitet.

Gleichzeitig möchte ich, wenn auch ein wenig spät, der Werksdirektion sowie meinen Arbeitskameraden ein recht frohes neues Jahr wünschen.

Besten Gruß und Heil Hitler!

August Watzlawek, Mag. Hauptwerkstatt Julienhütte

\*

Mein Urlaub ist zu Ende und ich stehe wieder auf meinem Posten. Bevor ich aber weiterschreibe, möchte ich mich erst bedanken für das Weihnachtsgeld, das meine Familie erhalten hat und für das Päckchen. Das war gewiß mehr, als ich erwartet habe. Nochmals vielen Dank für alles. Da ich doch bereits das zweite Jahr vom Werk weg bin, und meinen grauen Rock trage, freute es mich um so mehr, daß im Jahre 1940 das Weihnachtsgeld höher war, als im Vorjahr. Meine Rückfahrt war dieses Mal etwas schwierig gewesen.

Nebenbei will ich Ihnen und der Gefolgschaft mitteilen, daß ich bereits seit dem 1. Dezember 1940 Unteroffizier bin. Da bekanntlich nicht ein Glück auf einmal kommt, so habe ich wie gewöhnlich doppeltes Schwein. Am 16. Januar 1941 komme ich zu einem Lehrgang zur Feldgendarmerie. Da muß ich beweisen, daß ich mehr kann, als schießen und reiten. Ich hoffe bestimmt, daß ich den Lehrgang mit Erfolg bestehen werde und meiner weiteren Beförderung steht dann nichts mehr im Weg. Meine neue Anschrift teile ich dann mit.

Heil Hitler!

Ihr dankbarer Unteroffizier Gneida, Stahlröhrenwerke

\*

Mit großer Freude erhielt ich heute das Weihnachtspäckchen der Firma. Die Sachen kann ich hier sehr gut gebrauchen, danke auch vielmals dafür. Die Gewißheit, daß die Heimat an uns Soldaten denkt und fühlt, soll mir auch weiterhin der Ansporn dabei sein, meine Pflichten zu erfüllen, an welchen Platz ich auch gestellt werde.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und grüße vielmals

Heil Hitler!

Gefreiter G. Lission, Stahlröhrenwerke

\*

Für die übersandten Liebesgaben spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus. Bin nun schon 2½ Jahre bei der Wehrmacht und habe den Polenkrieg und den Feldzug im Westen mitgemacht. Wir warten jetzt nur noch auf den nächsten Einsatz. Dieser wird wohl der letzte sein und den Sieg bringen. Bin bei der Panzertruppe und wir sind auch immer die Ersten, wenn es heißt, ran an den Feind.

Ich grüße meine Vorgesetzten und Arbeitskameraden aus dem Maschinenbetrieb der Stahlwerke.

Heil Hitler!

Obergefreiter Wilhelm Urbanek, Stahl- und Preßwerk

\*

Mit dem besten Dank habe ich die Weihnachtsgrüße sowie das Päckchen entgegen genommen. Ich wünsche der Betriebsführung sowie allen Kameraden in der Heimat das Beste im neuen Jahr. Heil Hitler!

Gefreiter Alois Brzofka

\*

Für die übersandten Weihnachts- und Neujahrsgrüße sowie das Weihnachtsgeschenk danke ich der Firma bestens. Ich sende der Führung und Gefolgschaft die besten Grüße und ein glückliches neues Jahr. Gleichzeitig danke ich für die regelmäßige Zusendung der Werkszeitung.

Heil Hitler!

Gefreiter Alfons Schön, Stahl- und Preßwerk

\*

Als Betriebsmitglied der Donnersmarthütte Eisengießerei danke ich Ihnen herzlichst für die ständige Zusendung der Werkszeitung, welche viel Freude bereitet, da es ein Gruß aus der Heimat ist. Auch danke ich der Werksleitung der Donnersmarthütte für das Weihnachtspäckchen und die herzlichen Grüße die Sie mir sandten.

Mit herzlichen Grüßen an alle Kameraden, mit welchen ich mich sehr verbunden fühle

Soldat A. Schindler

\*

Hiermit danke ich herzlich der Betriebsführung für das erhaltene Weihnachtspäckchen, welches mir auch sehr nützlich war und zugleich auch besten Dank an die Schriftwaltung der Werkszeitung. Ich bitte dieselbe, mir auch für weiterhin die Werkszeitung zuzusenden, welche mir stets große Freude bereitet. Viele Grüße an die Betriebsführung sowie an alle Arbeitskameraden sendet

Soldat Arthur Hoffmann, Stahlröhrenwerke

\*

Habe die mir zugesandte Weihnachtsgabe erhalten und möchte mich dafür recht herzlich bedanken. Wie sehr ich mich darüber gefreut habe, kann ich Ihnen gar nicht beschreiben. Es zeigt dies immer wieder die enge Verbundenheit der Heimat zur Front und es wird für uns immer unvergänglich bleiben, was die Heimat für uns Soldaten tut. Die Gewißheit, daß die Heimat hinter uns steht, gibt uns neuen Mut für die kommende Entscheidung, welche wir zu einem glanzvollen Siege für Deutschland entscheiden werden.

In der Hoffnung auf ein recht baldiges, gesundes Wiedersehen in der Heimat grüße ich und verbleibe Ihr Albert Andriora

\*

Da ich versetzt worden bin, bitte ich die Schriftwaltung, mir auch weiterhin die Werkszeitung regelmäßig zu schicken. Es ist für einen Soldaten immer eine große Freude, wenn man Nachrichten aus der Heimat und vom Betrieb erfährt.

Wir liegen hier in einem wunderbaren Städtchen. Ringsherum nur Gebirge, das in Schnee eingehüllt, uns eine wunderbare Landschaft zeigt. Für Wintersportler das gefundene Fressen könnte man sagen. Skifahrer und Soldaten beherrschen völlig das gesamte Straßenbild der Stadt. Bloß das Leben ist hier etwas teuer, ein Scheffzirkel fehlt uns Oberschlesiern hier an allen Ecken und Enden, man gewöhnt sich aber an alles.

Zum Schluß bitte ich, an alle Arbeitskameraden und Arbeitskamerinnen der Rechnungsabteilung einen schönen Gruß auszurichten. Ebenfalls bedanke ich mich bei den Herren der RA., die mir immer die schönen Zeitschriften zusenden.

Heil Hitler!

Gefreiter Wilhelm Bathelt

\*

Nun sind bereits 1½ Jahre verflossen, als ich meine Kameraden in der Heimat verließ. Als erst 19jähriger trat ich mit frohem Mut unter die Waffen. Ich wurde aber etwas enttäuscht, da ich zur Artillerie eingezogen bin, obwohl es mein größter Wunsch war, bei der Luftwaffe zu dienen. Aber der sehr abwechslungsreiche Dienst brachte die freudige Diensterfüllung mit sich. Stets unvergänglich fürs ganze Leben, werden mir die Tage des Kampfes in Frankreich bleiben. Mit größter Freude erhalte ich stets regelmäßig die Werkszeitung, denn darin ersieht man am besten die stete Verbundenheit zwischen Front und Heimat.

Am 11. Januar 1941 wurde mir die große Freude zuteil, zur Luftwaffe versetzt zu werden. Und damit erfüllte sich doch noch mein Wunsch. Ich hätte noch so manches zu berichten, aber wir Soldaten wissen, daß die Heimat stets mit der Front hand in Hand arbeitet, sowie in all unseren Werkstätten ein Zahnrad ins andere greift, und damit ermessen kann, was in dieser schweren Zeit Soldat zu sein heißt. Aber in der festen Zuversicht, daß der endgültige Sieg bald unser sein wird, sind wir jederzeit bereit, weitere Taten für die Zukunft Großdeutschlands zu vollbringen.

Die herzlichsten Grüße an alle Vorgesetzten sowie Arbeitskameraden der Eisengießerei sendet

Gefreiter Georg Franek, Eisengießerei Donnersmarthütte

\*

Für das mir übersandte Weihnachtspäckchen spreche ich an dieser Stelle nochmals meinen herzlichen Dank aus. Ich verbinde diesen mit den kameradschaftlichen Grüßen und Glückwünschen an alle Arbeitskameraden und wünsche, daß das Jahr 1941 Euch sowie unserer Firma ein gütliches sein möge.

Mit den herzlichen Grüßen verbleibt

Gefreiter Joh. Wazidlo, Betr. Buchhaltung Stahl- und Preßwerk

Ferner sandten folgende Kameraden Feldpostgrüße:

Gefreiter Siegfried Michallik, Soldat Willy Lange (Julienhütte), Gefreiter W. Spalat, Obergefreiter Hans Galla, Gefreiter Josef Heidenreich, Unteroffizier Hans Trischka (Hermeninohütte), Oberschütze Josef Grzeblot, Matrose Hubert Jantke, San.-Uffz. Heinrich Jeglorisch, Gefreiter Albert Kandziora, Gefreiter Edmund Kuczmera, Matrose Rudolf Konieczny und Soldat Alfred Schwientek (sämtl. Drahtwerke).

## TURNEN UND SPORT

### Betriebssportgemeinschaft Oberhütten Gleiwitz

#### Auszeichnung

Dem Kameraden Josef Gabrisch ist das Silberne Sportabzeichen verliehen worden.

# Werksallerlei

### Veteranen der Arbeit

#### Drahtwerke

Vierzigjähriges Dienstjubiläum



Drahtzieher  
Franz Barton, Gleiwitz,  
am 3. 2. 41

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum



Drahtzieher  
Nikolaus Przybilla,  
am 28. 1. 41

#### Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:

Kettendurchseher Anton Polanecki, Gleiwitz, am 21. 1. 41; Lokomotivheizer Paul Heider, Gleiwitz, am 1. 2. 41.

#### Herminenhütte

#### Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Maschinen-Dreher Anton Buchwald, Laband, am 22. 11. 40.

#### Namensänderungen

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten haben nachstehende Gesellschaftsmitglieder ihren bisherigen Familiennamen geändert:

Andreashütte: Büroangestellter Johann Nikolaus Wischniowski in Wieland;

Stahl- und Preßwerk: Schlosser Josef Piontek, Gleiwitz, in Freitag.

#### Familiennachrichten

#### Donnersmarchhütte

#### Eheschließung:

Anlernhobler Robert Adamiec, Hindenburg, mit Else Gohlke, am 18. 12. 40.

#### Ein Sohn:

#### Geburten:

Schmied Josef Lorenz, Hindenburg, am 20. 1. 41 — Georg; Osenarbeiter Josef Zelitte, Schönwald, am 23. 1. 41 — Heinz.

#### Eine Tochter:

Schlosser Horst Helgenauer, Hindenburg, am 6. 1. 41 — Christa; Montageschlosser Viktor Palluch, Laband, am 22. 1. 41 — Erika; Blätz-Borarbeiter Johann Lukoschek, Hindenburg, am 24. 1. 41 — Adelheid.

#### Sterbefall:

Kind Manfred des Maschinen-Formers Edmund Kliche, Hindenburg, am 25. 1. 41.

#### Regelabteilung

Der Verein Gleiwitzer Segler führte in drei Läufen (zweimal zu hundert Kugeln und einmal zu zweihundert Kugeln auf Bohle) Vorkämpfe für die Bezirksmeisterschaft durch. Die Betriebssportgemeinschaft Wettkampfabteilung Segeln stellte hierzu acht Teilnehmer. Bei diesen Kämpfen konnten die Kameraden Richter mit 2893 Holz an dritter Stelle und Kamerad Wallisch mit 2852 Holz an sechster Stelle die Teilnahmeberechtigung für die Bezirksmeisterschaft erreichen.

#### Achtung!

Sämtliche Jahressportkarten sind umgehend dem Betriebssportwart zum Einkleben der neuen Wertmarken einzureichen.

Sportkarten ohne Wertmarken 1941 sind ungültig.

#### Drahtwerke

##### Ein Sohn:

Steller Rudolf Karras, Gleiwitz, am 16. 1. 41 — Lothar; Werkhelfer Paul Hajof, Stroppendorf, am 21. 1. 41 — Josef; Lehrgeselle Franz Twardon, Lärchenhag, am 18. 1. 41 — Manfred.

##### Eine Tochter:

Haspeler Richard Magiera, Stroppendorf, am 27. 1. 41 — Erika.

#### Sterbefall

Ehefrau Elisabeth des Blockwalzers Thomas Darzina, Lindenhain, am 18. 1. 41.

#### Herminenhütte

##### Eheschließung:

Maschinist Paul Fellner, Laband, mit Marie Gebulla, am 26. 11. 40.

##### Zwillinge:

Walzendreher Richard Groß, Birkenau, am 3. 1. 41 — Peter und Klaus.

##### Ein Sohn:

Maschinist Viktor Schyma, Peiskretscham, am 15. 12. 40 — Werner; Kranführer Alois Tuczykont, Laband, am 19. 12. 40 — Ernst Johannes; Kohlenfahrer Franz-Józef Belasny, Laband, am 22. 12. 40 — Reinhard-Dieter; Eisenbinder Karl Rajczek, Laband, am 10. 1. 41 — Alfred; 3. Wärmer Philipp Müller, Peiskretscham, am 11. 1. 41 — Heinz; Maschinist Johann Grüzmänn, Birkenau, am 15. 1. 41 — Manfred Edmund; Hilfswalzer Viktor Spyra, Birkenau, am 9. 1. 41 — Heinrich; Maschinist Johann Schiffczyk, Laband, am 27. 1. 41 — Johann Georg; Schlosser Wilhelm Tunkel, Rüdershagen, am 27. 1. 41 — Wilhelm Alois; Maschinist Franz Kusch, Birkenau, am 29. 1. 41 — Franz.

##### Eine Tochter:

Fischler Rudolf Gabrys, Laband, am 8. 12. 40 — Marie Hildegard; Walzendreher Edmund Poloczek, Laband, am 2. 12. 40 — Gisela-Barbara; Schmied Anton Schafranek, Laband, am 30. 12. 40 — Therese Anna; Maschinist Richard Tezler, Rybník, am 27. 12. 40 — Christine; Vorarbeiter Emil Kaluza, Böhmswalde, am 31. 12. 40 — Ilse; Verlader Bernhard Gomsczyk, Böhmswalde, am 3. 1. 41 — Renate Genoveva; Walzehilfe Ernst Goj, Schwentowice, am 4. 1. 41 — Edith; Abzieher Josef Oleš, Kriewald, am 4. 1. 41 — Sylvia; Jurichter Josef Raczenki, Peiskretscham, am 13. 1. 41 — Christel Anneline; Wärmer Anton Adolf Arndt, Laband, am 16. 1. 41 — Hildegard; Binder Franz Iwan, Laband, am 26. 1. 41 — Helga Maria; Schweizer Walter Malucha, Laband, am 24. 1. 41 — Sigrid Maria; Walzehilfe Josef Thomalla, Laband, am 29. 1. 41 — Ursula! Walzer Johann Pardylla, Stanwerder, am 29. 1. 41 — Ursula Elisabeth Maria.

#### Stahl- und Preßwerk

##### Eheschließungen:

Transportarbeiterin Hildegard Keller, Gleiwitz, mit Walter Haasner, am 28. 12. 40; Transportarbeiter Josef Wybstub, Rybník, mit Martha Smolka, am 4. 1. 41; Jurichtearbeiterin Elisabeth Halotta, Gleiwitz, mit Ernst Polanecki, am 28. 12. 40; Gußpuzer Richard Nowak, Gleiwitz, mit Helene Skrzypiec, am 4. 1. 41; Jurichtearbeiterin Johanna Hartmann, Gleiwitz, mit Paul Mokko, am 11. 1. 41; Transportarbeiter Josef Polekka, Stroppendorf, mit Sophie Herychek, am 18. 1. 41.

##### Ein Sohn:

Blechzuschneider Johann Piegsa, Gleiwitz, am 17. 1. 41 — Gerhard; Sattler Bernhard Bonke, Gleiwitz, am 19. 1. 41 — Werner; Zusammenschlosser Georg Gruha, Gleiwitz, am 19. 1. 41 — Dietmar; Hilfsdreher Alois Enking, Braunsbach, am 21. 1. 41 — Bernhard; Packer Georg Kandora, Gleiwitz, am 22. 1. 41 — Winfried; Verzucker Franz Siebel, Gleiwitz, am 25. 1. 41 — Ernst; Transportarbeiter Kurt Mika, Gleiwitz, am 30. 1. 41 — Alfred; Autogen-Schweißer August Bringmann, Gleiwitz, am 31. 1. 41 — Peter.

##### Eine Tochter:

Hilfsformer Franz Hajof, Mokrau, am 12. 1. 41 — Angela; Transportarbeiter Heinrich Kostowski, Gieraltowicz, am 17. 1. 41 — Sofie; Räderedreher Karl Grzeszka, Hindenburg, am 24. 1. 41 — Dorothea; Werkzeugschlosser Karl Klusak, Myslowitz, am 6. 1. 41 — Irene; Ringschleifer Richard Dün, Gleiwitz, am 24. 1. 41 — Karin; Hilfsdreher Herbert Hanke, Gleiwitz, am 23. 1. 41 —

Dorothea; Stanzer Matthias Koziol, Gleiwitz, am 24. 1. 41 — Margarethe; Werkskoch Josef Morawiecz, Gleiwitz, am 30. 1. 41 — Lieselotte.

#### Sterbefälle:

Transportarbeiter Alfred Rum, Gleiwitz, am 15. 1. 41; Kind Renate des Reparaturschlossers Max Otto, Gleiwitz, am 15. 1. 41; Plandreher Engelbert Michalski, Gleiwitz, am 22. 1. 41; Härtereiarbeiter Georg Porschke, Rybnik, am 27. 12. 40; Ehefrau Elisabeth des Gießereiarbeiters Konrad Buchta, Gleiwitz, am 30. 1. 41.

#### Zawadzkiwerk

##### Geschlebung:

Hüttenarbeiterin Hedwig Messias, Groß Zeidel, mit Josef Hohlsbaum, am 28. 12. 40.

##### Ein Sohn:

##### Geburten:

Eisenkontrolleur Peter Prozel, Andreashütte, am 17. 1. 41 — Günther; Hüttenarbeiter Julius Ksciuk, Sandowicz, am 17. 1. 41 — Rudolf; Dreher Josef Joks, Andreashütte, am 17. 1. 41 — Christoph; Tischler Karl Bednorz, Gräfenweiler, am 19. 1. 41 — Richard; Schmied Ludwig Niedwitz, Andreashütte, am 16. 1. 41 — Erwin; Walzer Johann Czudaj, Sandowicz, am 25. 1. 41 — Erich; Feuerwehrmann Josef Votta, Andreashütte, am 24. 1. 41 — Heinz.

##### Eine Tochter:

Hüttenarbeiterin Katharina Koziol, Sandowicz, am 25. 1. 41 — Mathilde.

#### Sterbefälle:

Stellmacher Peter Bucher, Annengrund, am 18. 1. 41; Kind Gisela der Transföhrerin Elisabeth Miska, Neierswalde, am 23. 1. 41.

#### Nachruf

Am 16. Januar verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser Gesellschaftsmitglied der Revisionsabteilung, Herr

#### Wilhelm Janista

Der Verstorbene, der leider in zu jungen Jahren aus seiner arbeitsreichen Tätigkeit gerissen wurde, hat sich in seinem dreizehnjährigen Schaffen bei uns und unserer Rechtsvorgängerin, der Preußischen Bergwerks- und Hütten-AG., durch seinen vorbildlichen Pflichterfüllung die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Arbeitskameraden erworben. Sein ruhiges Wesen und sein aufrichtiger Charakter werden ihm stets bei uns ein bleibendes Andenken bewahren.

Gleiwitz, den 17. Januar 1941.

Der Führer des Betriebes und die Gesellschaft  
der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG.  
Gleiwitz, Hauptverwaltung.

#### Nachruf

Am 22. Januar 1941 verstarb plötzlich und unerwartet unser aktives Mitglied

#### Engelbert Michalski

im Alter von achtundzwanzig Jahren.

Der Verstorbene war ein treues und eifriges Mitglied unserer Turnabteilung, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsportgemeinschaft Oberhütten  
(Stahl- und Preßwerk). Turn- und Gymnastikabteilung.

#### Dankagung

Für die Teilnahme und Kranspenden beim Hinscheiden meines lieben Vaters, des Pensionärs Richard Britani, spreche ich auf diesem Wege der Werksdirektion und der Gesellschaft der Drahtwerke meinen herzlichsten Dank aus.

Margarete Britani als Tochter

#### Nachruf

Am 2. Februar 1941 starb infolge eines längeren Leidens der Grubenaufseher

#### Paul Seidel

von unserem Eisenerzbergwerk Herrmannsdorf. Der Verstorbene hat sich während seiner dreijährigen Tätigkeit bei uns als ein strebsames und zuverlässiges Gesellschaftsmitglied erwiesen und sich die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Arbeitskameraden erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Führer des Betriebes und die Gesellschaft  
der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG.,  
Abteilung Erzbergbau und Steinbrüche.

#### Nachruf

Im Alter von neunzehn Jahren verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der former

#### Fritz Lowack

aus Münchhausen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Führer des Betriebes und die Gesellschaft  
der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG.  
Werk Malayane.

#### Dankagungen

Für die mir anlässlich meines fünfzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten spreche ich den Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

Anton Buchwald (M.-B. Herminenhütte)

\*

Für die mir anlässlich meines fünfzigjährigen Dienstjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich meinen Vorgesetzten und Mitarbeitern auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Steller Heinrich Janotta (Drahtwerke)

\*

Für die mir anlässlich meines fünfzigjährigen Arbeitsjubiläums seitens der Werksdirektion sowie meiner Vorgesetzten und Arbeitskameraden erwiesenen Aufmerksamkeiten spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Nikolaus Przybilla (Drahtwerke)

\*

Für die mir anlässlich meines fünfzigsten Geburtstages erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danke ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden.

Karl Struhalla (Hauptverw. Rechn.-Abt.)

\*

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen spreche ich meinen Vorgesetzten wie auch den Arbeitskameraden und Kameradinnen des Feindzuges und der Binderei meinen Dank aus.

Franz Barton

#### Dankagung

Für die anlässlich unserer am 28. Dezember 1940 stattgefundenen Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir den Arbeitskameraden und Kameradinnen aus dem Blechpreßwerk auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Uffz. Walter Haasner und Frau  
Hildegard, geb. Keller